

Saale-Beitung.

werden die 6 gepulverten ... oder deren Mann mit 80 Pf., ... aus Halle mit 20 Pf., ... in anderen ... an allen ... Retikamen die Zeit 75 Pf. für Halle, ...

Ercheinigt ... Sonntag und Montag ...

Redaktion und Druck-Verlag ...

Bezugspreis ... für Halle ...

Nr. 350. Halle a. S., Sonntag, den 28. Juli. 1912.

Die Flucht der Erzherzöge.

Franz Ferdinands Thronfolgerpolitik.

Man schreibt uns aus Berliner politischen Kreisen: Die Wiener Meldung, daß Erzherzog Josef Ferdinand auf seine militärische Laufbahn verzichten wollte, hat auch in Reichsdeutschland begriffliches Aufsehen erregt. Denn nach dem Abgang Franz Salvators und Eugens wäre Josef Ferdinand der dritte Erzherzog in einem Jahre, der aus der Armee scheidet; auch sein jüngerer Bruder Heinrich ist nicht mehr aktiv. Insondern lebt als Privatmann in München. Diese Flucht der Erzherzöge wird natürlich allgemein prompt dem Wirken und immer energischeren Auftreten des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand in Rechnung gesetzt, und es kann auch tatsächlich kaum bestritten werden, daß der Thronfolger und der nun bald aus dem Heere scheidende Luftschiffer und Flugtechniker Josef Ferdinand auf verschiedenen militärischen Standpunkten stehen und auch politisch in gegensätzlichen Anschauungen und Grundfäden ausgehen. Aber über die Gegenläufe als rein zufällige Dinge und unter dem Gesichtswinkel persönlicher Sympathie oder Antipathie betrachtet, kennt nicht die tiefsten Strömungen und die ausschlaggebenden Fragen der heutigen Politik in Oesterreich-Ungarn. Kennt vor allem nicht die wachsende und bereits überragende Bedeutung des Erzherzogs Franz Ferdinand. Eine „Thronfolgerpolitik“ besteht zweifellos in Oesterreich-Ungarn, und es wäre ein Fehler und ein Verstoß, sich das vom reichsdeutschen Standpunkt nicht klarzumachen und Stellung dazu zu nehmen. Man kann diese Politik klar und richtig zunächst nur aus der Persönlichkeit des Thronfolgers heraus verstehen. Franz Ferdinand hat wie kein anderer „Kronprinz“ von jeher um seine Stellung kämpfen müssen. Und seine Gemahlin, die Fürstin von Hohenberg, errang bekanntlich erst im Jahre 1909 die Würde einer österreichischen Herzogin für ihre Person mit dem Prädikat Sobott. Schritt für Schritt muß das Thronfolgerpaar um seine Anerkennung innerhalb des Kaiserhauses, um seine Selbständigkeit und um die politische Zukunft kämpfen. Noch im vorigen Jahre lehnte es Franz Ferdinand ab, zur Krönung nach London zu gehen, weil man der Herzogin v. Hohenberg keinen Vortritt auf der Fürstenthrone einräumen wollte. Wohl mancher lächelt über solche höflichen Dinge. Und doch bedeuten sie für den Fürsten, der „auf der Menschheit Höhen wandert“, dasselbe wie der tägliche Kleinrieg und Existenzkampf des bürgerlichen Menschen in seinem Beruf und Lebenskreise. Ein solcher Beruf erzieht kämpferische Naturen mit eigenem Kopf und eigenen Zielen. Der österreichische Thronfolger und seine Gattin sind solche Naturen. Sie wollen sich um dynastischen Schwierigkeiten so wenig unterliegen lassen, wie von denjenigen politischen Gruppen Oesterreich-Ungarns, die gern eine wäherliche und umstürzlerische Thronfolgerpolitik herandröhen läßen und vor ihre Parteiwagen spannen möchten.

Bei diesem Kampf um die Thronfolge, um die Anerkennung und um den politischen Kurs, der der Monarchie nach der festen Ueberzeugung der Kämpfenden einst noch zum Segen gereichen soll, sind gelegentliche Zusammenstöße mit den Vertretern anderer politischer Richtungen und mit Widerständen innerhalb auch des großen Kaiserhauses unvermeidlich, und wenn bei solchen Konflikten einige Erzherzöge geopfert werden müssen, ist es immer noch besser, als wenn der Kampf nicht ausgefochten worden wäre oder wenn der Thronfolger sich fügen und unterliegen müßte. Da, wo die Lage es verlangt, daß auch er seinen Willen beugt, hat er es ja in ritterlicher Weise getan. Als der Generalstabsober-Freiherr von Höhendorf durch F. M. L. Ritter von Schemua ersetzt wurde, veröffentlichte die Militärpartei des Thronfolgers ein Schriftstück, in dem sich die bezeichnenden Sätze finden: „Die Tatsache, daß von Höhendorf zurückgetreten ist, ist ungemünst bedauerlich. Aber das Verhältnis zwischen ihm und dem berufenen Oberkommandierenden der Armee kennt, wird begreifen, wie schwer der Erzherzog-Thronfolger den Generalstabsober scheidet sieht. Als gehorhamer Soldat mußte er sich aber der allerhöchsten Entscheidung fügen. Der Thronfolger versichert in einer besonderen Auißenung.“

Als wichtig und wesentlich bleibt, daß die Politik des österreichischen Thronfolgers eine dem verbündeten Deutschen Reich immer freundlichere und günstigere geworden ist. Auch Franz Ferdinand hat wie jeder Kämpfer seinen Tag von Damaskus erlebt, er ist von seiner Vorliebe für Rußland und England gründlich geheilt und ein über-

zeugter Anhänger des deutschen Bündnisses geworden. Seiner herben strengen Art ist jede Heuchelei, jede konventionelle Lüge fremd. Man kann förmlich Schritt um Schritt verfolgen, wie er im Laufe der letzten Jahre allmählich von seinem Vorurteil gegen Deutschland zurückgekommen und dem Verbündeten, auch dem Hohenzollernhaufe, immer näher gerückt ist. Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand verstehen sich, so verschieden sie auch in Charakter, Anlage und Ausbildung sein mögen, ganz ausgezeichnet in einem Punkte: im militärischen! Die Armee-Organisationspläne des österreichischen Thronfolgers begegnen in unseren militärischen Kreisen dem größten Interesse und der freundschaftlichen Anerkennung. Wir haben also keinen Grund, die „Flucht der Erzherzöge“ als eine üble und bedenkliche Folge seiner Thronfolgerpolitik anzusehen.

Uesküb in Gefahr.

Heute stehen die Dinge in Albanien so, daß die Aufständischen die Herren der ganzen Gebirgslandschaft Nordalbanien sind, daß niemand ihnen dort mehr entgegenzutreten wagt und daß die Stadt Uesküb bereits ernstlich bedroht ist. Bei dem Einmarsch in Prishtina waren die Aufständischen, wie der „Woj. Ztg.“ telegraphiert wird, etwa 10 000 Mann stark. Aus allen Richtungen ziehen weiter bewaffnete Truppen nach Prishtina. Der Genbarmerielommandant schloß sich den Aufständischen an, die 461 Häftlinge freiließen und sie bewaffneten. Die Aufständischen bemächtigten sich der Waffendepots, bewaffneten die Bevölkerung und brachen in der Richtung gegen Jerishtonitz auf, in der Absicht, den Marsch nach Uesküb fortzusetzen, wo eine Panik herrschen soll.

Mit Waffen und Munition sind die Albanesen reichlich versehen. Von dem Heerhaufen des Zia Pashin (Bosetinah) erfährt man, daß er sogar Maschinengewehre und Schnellfeuergeschütze zur Verfügung hat. Außer den Waffen, die schon in früheren Wochen über die Grenze nach Albanien geschmuggelt wurden, haben die Aufständischen, wie obiges Telegramm besagt, die Waffendepots Albanien ausgeplündert. Damit ist es eine eigene Sache, die tragikomisch anmutet. Als die türkische Regierung vor zwei Jahren zungangsweise eine allgemeine Entwaffnung in Nordalbanien durchführte, suchte sie den Vorstellungen der Albanesen, daß man die Waffen doch mal gegen einen äußeren Feind benötigen könnte, mit der Zusage zu begegnen, daß die konfiszieren Waffen im Lande bleiben sollten, um den Albanesen im gegebenen Falle schnellzeitig eingehändigt zu werden. Diese Zusage der Errichtung von Waffendepots war eine der wenigen, die von der Regierung eingehalten wurde. Die Albanesen dachten sich schon damals, daß ihnen die Waffen einst auch ohne Erlaubnis der Regierung wieder zufallen werden. Jetzt hat diese Hoffnung sich erfüllt. Aber nicht genug damit, haben auch die türkischen Truppen in diesen Wochen den Albanesen Waffen in Hülle und Fülle in die Berge zutragen. Beweis sind die vielen Patrollen, die mit den Waffen in die Berge geschickt wurden und ohne Waffen in die Ebene zurückkehrten, sofern sie es nicht vorzogen, sich selbst mitamt ihrer Bewaffnung den Albanesen zur Verfügung zu stellen.

Tagesbefehl des türkischen Marineministers.

Konstantinopel, 27. Juli. Einen Tagesbefehl des neuen Marineministers legt den Offizieren und Mannschaften der Marine brüderliche Kameradschaft und Fernhaltung von den politischen Kämpfen an Herz.

Bombenanschläge auf Bahnen.

Saloniki, 27. Juli. Infolge der in den letzten Tagen verübten Bombenanschläge sind die Behörden beunruhigt. Man glaubt, Grund zur Annahme zu haben, daß die Anschläge auf die Bahnstrecken mit der Bewegung der Albanesen im Zusammenhang stehen. Als ein Sonderzug mit Truppen von Gwegel nach Uesküb abging, wurde eine kleine Brücke zwischen den Stationen Gwegel und Mitrosche, als der Zug sich näherte, durch Bomben in die Luft gesprengt. Der Militärzug konnte noch rechtzeitig angehalten werden. Es wird vermutet, daß albanesische Bahnwärter bei dem Anschlag die Hand im Spiel hatten.

Rückkehr des Grafen Berchtold.

Der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Berchtold hat sich entschlossen, seinen auf drei Wochen berechneten Urlaub in Karlsbad abzubrechen. Er ist zurückgekehrt und wird in Raitenleuten bei Wien Sommeraufenthalt nehmen, um zur Führung der Geschäfte täglich nach Wien kommen zu können.

Man wird nicht verfehlen, diese Entschliegung des Grafen Berchtold mit den gegenwärtigen ersten Ereignissen in der Türkei in Verbindung zu bringen.

Deutsches Reich.

Agrarier — Scheidter — Mittelstand.

Wie sich in den Köpfen unserer Agrarjournalisten der moderne Geldwörter darstellt, dafür liefert die „Deutsche Tageszeitung“ in einem Artikel über Scheidter und Mittelstand wieder einmal eine köstliche Probe. Alle einschlässlichen Instanzen in Deutschland arbeiten seit der schweren Geldklemme von 1907 mit Eifer an einer Verbesserung unserer Zahlungssitten. Der übermäßige Bargeldverkehr soll eingeschränkt und durch Scheck- und Ueberweisungverkehr ersetzt werden, damit die großen Goldmassen, die jetzt fäulnis in den Geschäftskassen und den Portemonnaies der Einzelnen herumwandern, sich in den Kassen der Reichsbank sammeln und dort als Hinterlage für die Notenausgabe verwendet werden können. Es soll dadurch erreicht werden, daß die Reichsbank nicht, wie jetzt, durch Goldmangel zur Erhöhung des Zinsfußes genötigt werde, während zu gleicher Zeit noch große überschüssige Goldmassen im Verkehr vorhanden sind — die Steigerung des Zinsfußes soll dadurch seltener und später erfolgen als jetzt. Darüber ist man sich jetzt in Deutschland höchst einig: die verschiedenartigen Regierungsstellen, die Presse, die Handelstammern — alle predigen das Gleiche. Die „Deutsche Tageszeitung“ aber entdedte in diesen Zusammenhängen, daß alles Unfug ist. Dem bargeldlosen Zahlungsverkehr werde hinsichtlich der Beilegung der Geldknappheit eine gänzlich falsche Rolle zugesprochen. Ein glänzendes Beispiel würden dabei nur die Banken machen. Denn die würden das Geld zu einem großen Teile ins Ausland schicken (was jetzt offenbar nicht möglich ist?). Und wir würden zwar Scheidter genug, aber kein Gold haben! Wenn man in Betracht zieht, welches geringe finanzielle Ansehen die Länder haben, in denen an Stelle des Bargeldes hauptsächlich Papiergeld im Umlauf ist, so wird man sich einen solchen Zustand schwerlich für Deutschland herbeiwünschen. Das ist ein agrarjournalistischer Manneswort. Man male sich aus, in welchem „geringen finanziellen Ansehen“ England bestänzlich steht, weil dort so gut wie gar kein Bargeld im Umlauf ist, sondern alles durch Scheck bezahlt wird — und dann ermene man, wie groß das Unheil ist, vor dem die „Deutsche Tageszeitung“ uns bewahrt. Aber es ist in Wirklichkeit doch nur Dummheit, die das agrarjournalistische Schicksal auf diese Weise widerlegt. Und zweitens, und vor allem, macht sie damit den Mittelstandskreisen gratulieren, den Handwertern und Kleinfabrikanten, die sich durch den Scheckstempel schwer geschädigt fühlen und dessen Abkündigung fordern. Die Großhändler würden ein „glänzendes Geschäft“ machen — wollen sich die Handwerkerstammern dafür einsehen? So löst man auf gut agrarjournalistisches alle Probleme, einfach und gemüht. Aber die lächle Rechnung hat — so führt die „Woj. Ztg.“ mit Recht aus — diesmal doch ein allzu tiefes Nachdenken. Es handelt sich gar nicht um die Banken, sondern um die Kreditinstitutionen des Mittelstandes! Diese werden durch den Scheckstempel schwer geschädigt. Und sie wollen doch das gute deutsche Geld wirklich nicht bloß exportieren!

Ein Kaiserwort über Ehr. v. Bodman.

Einer von der äußeren Rechten in der zweiten badischen Kammer ist es, wie mitgeteilt, gewesen, der die geheimnisvolle Aeußerung des Kaisers gegen Minister v. Bodman einem sozialdemokratischen Abgeordneten zufließte. Die Mannheimer „Vollstimmte“ hat dem ersten Vertreter des angehenden Kaiserwortes ihre Nummern, worin sie den Vorfall veröffentlichte und besprach, regelmäßig zugesandt, um ihn zu einer öffentlichen Klarstellung zu veranlassen. Bis her ohne Erfolg. Das Blatt kündigt daher an:

„Mit dieser zweiten öffentlichen Aufforderung glauben wir dann aber die persönlichen Klüdfnisse erschöpft zu haben, die wir auf den konfessionellen Herrn bisher gerne nahmen, und es wird uns zur Förderung des Zweckes, Klarheit in diese Dinge zu bringen, nur übrig bleiben, die Namen derjenigen zu nennen, die darüber etwas zu wissen behaupteten.“

Das mag für die eifrigen Kolportage wahrer oder gefälschter Aeußerungen des Kaisers unangenehm sein, ist im Interesse der politischen Reinlichkeit aber nur erwünscht.

Für die Landtags-Gratwahl in Mogilno-Zuin-Bongrowitz

an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Bestschin haben die Fortschrittler bekanntlich den Kandidat Barwald in Polen aufgestellt. Die Konfessionellen akzeptieren gewiß dem deutschen Abkommen in der Ostmark die Kandidatur. Da in dem Wahlkreise den 268 deutschen Wahlmännern nur 212 polnische gegenüberstehen, so darf die Wahl des fortschrittlichen Kandidaten als gesichert gelten.

Ein vereinfachtes Verfahren für die Erbschaftsteuer

Die Erbschaftsteuer des Kaiserlichen Gesundheitsamtes von den Bundesregierungen praktisch erprobt werden. Dieses Verfahren ist von dem Direktor des kaiserlichen Reichsfinanzamtes Berlin, Reichmann, vorgeschlagen und erprobt worden und würde eine wesentliche Vereinfachung der

Unterführung auf Trichinen bedeuten. Denn bei diesem Seidem ist nur die Entnahme von 14 statt 24 Proben erforderlich, ohne daß die Zuverlässigkeit der Unterführung dadurch in Frage gestellt wird. Sobald sich durch die praktischen Versuche herausgestellt hat, daß das neue System trotz seiner größeren Einfachheit gegenüber dem jetzt gebräuchlichen doch ebenso sicher wie dieses, dann dürfte das Reichsgesundheitsamt die Einführung beantragen.

Diese Einführung würde naturgemäß eine Abänderung der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats vom März 1903 notwendig machen.

Apostolikum und Ordination.

Vater Hans Wegener in Brandenburg a. d. Havel schreibt der „Täglichen Rundschau“:

Am 20. Juni 1897 bin ich in Wörs durch den damaligen Superintendenten der Kreisdiözese Wörs, späteren Bischof der rheinischen Provinzialdiözese, Fürstbischof Schützmann, ordiniert worden. Der Ordinator gehörte mit voller Uebereinstimmung der positiven Lehre an und hat nie ein Hehl daraus gemacht. Er ist auch kein Ordinationsamt streng nach der Agenda verfahren. Dagegen ist er mich für den Tag vor der Ordination zu einem Kolloquium in sein Pfarrhaus, um die mit der Feier zusammenhängenden Fragen mit mir zu besprechen. Er wußte, daß ich nicht zur kirchlichen Kirche zähle und legte die Unterredung absichtlich darauf an, mir klarzumachen, daß meine theologische Stellung kein Hindernis sei, das Ordinationsgelübde abzulegen. Er wies mich darauf hin, daß die Ordinationsfragen, seine Ansicht vom Beschlag registriert, in ihrem Wortlaut eine wörtliche Verpflichtung auf das Apostolikum ausdrücklich vermeiden. Ich entsetzte mich genau, daß Schützmann es mehrere Male wiederholte, daß die Ordination keine Gewissensbindung an die Theologie der Bekenntnisse bedeute. Er legte Wert darauf, mich das mit aller Deutlichkeit vorher zu sagen, um mich nicht in unnötige Bedenken zu fügen. Dafür war ich dem freundlichen Mann dankbar.

Dies als neuen Beweis dafür, daß die in D. Laßmann geäußerte Praxis weiter verbreitet ist, als viele glauben wollen.

Kleine vermischte Nachrichten.

Bei einer Gemeinderatswahl in Jena erlangte die Sozialdemokratie den fünfzehnten von insgesamt dreißig Sitzen im Gemeinderat. Dieser besteht nunmehr zu gleichen Teilen aus Sozialisten und Bürgern.

Hof- und Personalnachrichten.

Prinz Oskar von Preußen beging am Sonnabend seinen 24. Geburtstag. Der Prinz ist Hauptmann beim ersten Garde-Regiment, ist aber bei der Leibgarde des kaiserlichen Erbprinzen als Adjutant im Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel.

Prinz August Wilhelm im Tansanal.

Am Freitag nachmittag nahm, so wird der „Wesf. Zig.“ geschrieben, Prinz August Wilhelm von Preußen nebst Gemahlin und Gefolge das Abendessen an dem nahe bei Potsdam gelegenen See in der See ein. Nach kurzer Zeit erschienen die Herrschaften in dem am See liegenden Restaurant zum „Jägerhof“. Hier wurde gerade getanzt, und das prinzipale Paar mißte sich nebst Gefolge froh und ungedungen unter die tanztunliche Jugend. Der Prinz forderte nicht nur die Damen seines Hofes auf, sondern engagierte auch junge Berlinerinnen zum Tanzen. Nach längerem Aufenthalt verließen die prinzipalen Herrschaften unter den Sphüren der tanztunlichen Jugend den Tansanal und fuhren nach Potsdam zurück.

Ausland.

Rußland „besetzt“ die Mongolei.

Das Moskauer Blatt „Russkaja Slowa“ vermeldet die intentionale Meldung, daß zwischen der russischen Regierung und der Mongolei in dem Vertrag zum Abschluß gelangt sei, der folgendes festsetzt:

1. Rußland verpflichtet sich, die Mongolei gegen alle von anderen Staaten erhobenen Ansprüche, welche die Mongolei für ungeschützt erachtet, zu schützen.
2. Die Mongolei verpflichtet sich, Anleihen nur in Rußland aufzunehmen.
3. Rußland erhält ein Vortzugsrecht auf die Ausbeute der mongolischen Bergwerke.
4. Die Mongolei verpflichtet sich, keinem anderen Staate als Rußland die Konzession zum Bau von Eisenbahnen in Mongolien zu gewähren.
5. Die Einmüungung Chinas in die Angelegenheiten der selbständigen Mongolei wird als unzulässig erklärt.

Wenn der Vertrag tatsächlich diesen Inhalt hat, so ist damit die tatsächliche Lösung der Mongolei von China und die Schaffung einer Art russischen Protektorats über das Gebiet von Mongolien erreicht. Seit der Umwälzung in China haben die Anhangsgeliebten, die sich in allen chinesischen Nebenländern geltend machten, besonders in der Mongolei große Dimensionen angenommen. Schon früher arbeitete die Mongolei auf die Befreiung vom chinesischen Einflusse hin, wiederholt sprachen Deputationen mongolischer Teilsürken in Petersburg vor, um Rußland das Protektorat über die Mongolei anzubieten, das schließlich, da die russische Regierung erklärte, mit Rücksicht auf China diesen Antrag ablehnen zu müssen, Japan offeriert wurden. Nunmehr scheinen dennoch bindende Abmachungen zwischen Rußland und der Mongolei zustande gekommen zu sein. Wie sich die Zentralregierung in China und Japan diesen russisch-mongolischen Vereinbarungen gegenüber verhalten werden, ist nicht voranzusagen, allein man darf annehmen, daß die Angelegenheit nicht so ohne weiteres als erledigt angesehen werden können, sondern vielmehr allseits Komplikationen nach sich ziehen wird. Am letzten Ende aber dürfte diese „Befreiung“ der Mongolei mit ihrer Einverleibung ins russische Reich endigen.

Englische Schiffbauten.

Die Admiralität hat acht private Schiffbauergesellschaften zur Einmüung von Offizieren für 6 Panzerkreuzer von hoher Geschwindigkeit und mit Schiffsmaschinen von 4000 Pferdekräften aufgeföhrt, mit der Maßgabe, daß die Kreuzer Juni 1914 in Dienst gestellt werden können. Die Kreuzer sollen kleiner, aber schneller sein als die entsprechenden der deutschen

Flotte. Zwei andere Kreuzer sollen auf Regierungswerften erbaut werden.

Blutige Streikhämpfe in Amerika.

Nach Telegrammen aus den Blue Ridge Mountains (West-Virginia) dauerten die Kämpfe zwischen den streikenden Bergleuten und der Polizei am Freitag bis spät in die Nacht hinein, und es sollen auf beiden Seiten viele Personen getötet und verundet worden sein.

Gegen abend wurde die telephonische und telegraphische Verbindung mit den Bergwerken und der Staatshauptstadt Charleston zerstört, aber reitende Boten brachten die Nachricht, daß der Kampf noch im vollen Gange sei. Die Polizei lösch mit ihren Gewehren, während die Streiker mit Bomben und Dynamitpatronen antworteten. Gouverneur Glack hat ein Infanterieregiment nach dem Schauplatz des Aufruhrs entsandt, das jedoch nur bis Cabin Creek Junction gelangte, wo die Streiker die Bahn zerstört hatten. Von da aus mußten die Soldaten nach mehreren Meilen zu Fuß gehen. Sie führten ein Gassing-Schnellfeuer-Gewehr mit sich, das auch in Tätigkeit treten ließ. Die aufrührerischen Bergleute sind meist Russen oder Slawen.

Wilde Aufsehenszenen.

In Point Creek im Bergbaudistrikt Westvirginia kam es zu blutigen Krawallen, bei denen ein Detektiv getötet und der Chef der Detektive des Kohlenreviers tödlich verundet wurde. Die Unruhen sind noch immer im Gange. Es wurde versucht, Truppen auf dem Schauplatz zu bringen, doch wurden die Jüge nicht abgelassen, da man fürchtete, sie würden von den Bergleuten in die Luft gesprengt werden. Die wilden Gerüchte sind im Umlauf, daß der Detektiv getötet wurde, ein Maschinengewehr aufzuküllen; die Bergleute brachten eine Bombe zur Explosion, die eine schreckliche Verheerung anrichtete.

Verlobung im österreichischen Kaiserhause.

Das „Wiener Fremdenblatt“ meldet aus Schloß Sagbusch in Galizien: Heute vormittag wird hier die Verlobung der Erzherzogin Theresia mit dem Erzherzogen Franz Karl Stephan und der Erzherzogin Maria Theresia, kaiserliche Prinzessin und Erzherzogin von Oesterreich, mit dem Prinzen Olgierd Gjarotorski statt.

Kongresse und Verbandstage.

2. Deutscher Blinden-Tag.

Braunschweig, 25. Juli 1912.

Mit der Eröffnung einer gut besuchten Blinden-Konferenz begannen hier die Verhandlungen des 2. Deutschen Blinden-Tages, von dem fast alle Blindenvereine Deutschlands und auch des Auslandes Delegierte entsandt haben. Als erster Referent sprach Ritz (Mann) über das Thema „Der blinde Gewerbetreibende“. Der Redner betonte vor allem die Notwendigkeit für den blinden Gewerbetreibenden, sich in einer Organisation zusammenzuschließen. Man müßte die Errichtung von Blindenbeschäftigungsanstalten anstreben. Die blinden Gewerbetreibenden werden in den meisten Fällen, um diesen Plan verwirklichen zu können, auf kommunale Beihilfe angewiesen sein, die Städte würden aber wohl gern ein solches Anstalt zur Verfügung stellen. Man habe bereits einen Anfang in der angebotenen Richtung gemacht, indem man eine Beschäftigungsanstalt für Blinde in Mainz errichtet. Diese habe bisher nur gute Erfolge zu verzeichnen gehabt. — In der Diskussion wurde der Notwendigkeit einer Organisation der Blinden lebhaft zugestimmt. — Fräulein Loh (Weßhagen) sprach hierauf über die Frage: „Was ist bisher für die weiblichen Blinden getan worden und was muß noch für sie getan werden?“ Die Rednerin ging davon aus, daß die Erziehung der weiblichen Blinden zu einer praktischen Tätigkeit noch viel zu wünschen übrig lasse. Ihre Lage könnten sie auch nur verbessern, wenn sie sich in Vereinen zusammenschließen. — A. Richter (Dresden) berichtete über das Blinden-Erholungsheim der Grima. — Großen Beifall fand eine Musikaufführung blinder Künstler.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 28. Juli.

Conntagplauderei.

„Sieh mal, Männe, wie nett! Grad wie auf dem St. Marcus-Platz in Venedig!“

Ein junges Weibchen mit großen Kindesaugen sprach, als sie gestern mittag, den Früher in der Hand, unseren Halleischen Marktplatz besichtigte und gerade eine Schwarze Taube dort zierlich herumtrippelte. Ich habe nicht — zu meiner Schande muß ich gestehen — die leiseste Phantasie jener fremden Dame, aber so unrecht hat sie am Ende gar nicht: Unser Marktplatz mit seinen Türmen und seinem Kampanien kann sich sehen lassen. Im übrigen wird es schon ich sein, wenn ich in der Reiseszeit recht viele Fremde in Halle die Fahrt unterbrochen und sich die Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten unserer alten Salz- und Kupferstadt betrachten.

Und das geschieht heuer — so will's mir scheinen — öfter als je zuvor. Wer mit denkenden Augen durch die Straßen geht, dem fällt die Zahl der Fremden auf, die heuer Halle besuchen. Man sieht draußen neugierig geworden, diese interessante Stadt, die in so mancher Beziehung von sich reden macht, aus eigener Anschauung kennen zu lernen, namentlich hat jüngst erst der so prächtig arrangierte Blumengondelfest — ein Werk des alljährlichen Verkehrsvereins — den illustrierten Zeitungen Veranlassung gegeben, ihren Lesern rund um den heutigen Vaterlande Szenen aus unserem Coaleat in Bildern vorzuführen und damit das Interesse für unsere Stadt zu wecken.

Und von neuem melden sich die nächtlichen Zeitstrahlen und wollen wieder ihren Lesern „Bilder aus dem Halleischen Verkehrs- und Gesellschaftsleben“ vorführen. Der Hebeverein, der immer rasender, ist's, der diesmal unserer Stadt Beachtung verschafft.

Die Kunde von dem geplanten Trauungsfest, das am 10. Aug. draußen in grüner Heide voll Stimmung gefeiert werden soll, hat ihren Weg über die Umgebung hinaus genommen. Man stellt sich auswärts darunter eine Veranstaltung eigenen Netzes vor und will nun wieder von dem Fest feiernde Gruppen im Bilde reproduzieren. Uns kann's nur recht sein! Für den Hebeverein aber liegt darin eine besondere Ehre und ein besonderer Ansporn, das Trauungsfest mannigfaltig und original auszugestalten.

Tatsächlich! Das wird diesmal etwas Extratoll sein! Allerlei Volkstypen werden wir schauen: Köhler, Jäger, Schützen, Wilder, Bogenschützer, Holzführer, Chausseeführer, Bergleute, Leiterkammern, Stadler, Automoppler, Droichtentürmer, Wanderrögel, Zigeuner, Bettelkünstler, Pilzführer, Holzseiler, Würstchenbändler, Soldaten usw., aber die Krone aller wird doch James Trübchen, das für Halle charakteristisch ist: Studenten, Gasfloren und Latzler. Sie alle werden sich unter den alten Kammtönen im und am Waldsans zu bunten, lebensvollen Gruppen kühren. Im den bündelgestimmten Matbaum tanzt die fröhliche Jugend; der Schöpfer aus Nütchen ist eigens auf einem Leierwagen mit den vaterländischen Dorfmusikanten eingefahren und spielt zu frohem, ländlichem Reigen auf. Eine alte Postkutsche, den luftigen Schwager am Hof, schiffet die Besucher vom Festbesandhof nach dem Festplatz. Der Wächter mit gewaltigem Leibhorn und Hellebarde ruht die Wertestunden ab. Der Gemeindevorstand waltet gravitätisch seines Amtes: vor keinem Menschen hat er Respekt, nur vor dem gewaltigen Herrn Schultze. Unsere Gasfloren, von denen ja so mancher nach treuer Käsemitte mit Hofhof umzugehen versteht, machen in hübschen, stilvollen Hallerentönen die Wirt. Kaffeehändler sieht über den Festplatz, ruft an allen Ecken und Enden, und je's nur die gemüthliche einer ehrwürdigen Drehorgel; die Wächter knallt zum Festbesandhof, die Regel rollt auf der Regelbahn, Wächterklinger singen Schmeliederer. — Kurz, es wird ein edles, ruhiges Fest werden.

Daß — nebenbei — der Ertrag unserer Nationalflugpende gute kommen soll, mag man noch extra mit Anerkennung vermerken. Nun aber wird für die famose Sache, daß ihr volles Gelingen werde. Auch das Trauungsfest soll wieder unserer Stadt neuen Verkehr und neues Interesse bringen, zu unserer aller Begehr!

Der Stand der Saaten.

In ihrem wöchentlichen Saatenstandsbericht schreibt die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraates:

Es haben in der Berichtsdauer zum Teil sehr ergiebige Niederschläge stattgefunden, die aber meist auf das westliche und südliche Deutschland beschränkt blieben. Am meisten über Trockenheit gelagert wird in Westpreußen sowie in Pommern und teilweise in Polen. Die in den übrigen Gebieten vorgekommenen Niederschläge waren namentlich für die Hackfrüchte und Futterpflanzen sehr von Nutzen, haben aber andererseits noch viel Getreide gelagert, wodurch die Erntearbeiten sich sehr schwierig gestalten und die Verwendung der Mähmaschinen sehr beschränkt sind. Es ist das für die Landwirtschaft um so unangenehmer, als infolge des raschen Reisens sämtlicher Saalmisstände die Arbeiten sich sehr zu summieren können.

Die Ernte des Winterroggens ist in der letzten Woche durch Regen unterbrochen worden, im allgemeinen aber schon ziemlich vorgefruchtet, hellenweise ist auch schon viel eingeharnt, aber wegen Mangel an Zeit nur wenig gedroschen. Infolgedessen liegen nur vereinzelte Erntefrüchte vor. Die von verschiedenen Seiten gemeldeten Enttäuschungen werden zum Teil auf mangelhaften Fruchtzustand, zum Teil auch durch Hitze und Trockenheit beeinträchtigte Körnerbildung zurückgeführt, indes können diese Angaben als maßgebend für das Gesamtergebnis noch nicht angesehen werden. Der Winterweizen geht trotz der Kälte entgegen und wird vielfach bereits geschnitten. Auch bei dieser Getreideart dürfen nicht alle Hoffnungen erfüllt werden. Mit dem Schneiden der vielfach stark lagernden Sommergerste ist überall der Anfang gemacht; ihr Ertrag wird quantitativ befriedigend, qualitativ aber wegen großer Lagerfähigkeit zu wünschen übrig lassen. Der Hafer hat, soweit keine Entmüdung nicht zu weit vorgefruchtet war, von den Niederschlägen der letzten Woche noch Nutzen gezogen, so daß die Auskisten im Westen und Süden jetzt etwas günstiger beurteilt werden, während in Westpreußen, Pommern und Polen infolge anhaltender Dürre eine Verschlechterung eingetreten ist.

Was die Hackfrüchte betrifft, ist, abgesehen von dem weiter unter Trockenheit lebenden Andesteilen, eine Besserung eingetreten. Die Rüben zeigen nach dem Regen wieder ein frisches Aussehen. Auch den Kartoffeln hat die Feuchtigkeit geholfen, doch sind namentlich in den fließlichen Landesteilen weitere Niederschläge bringen erwünscht.

Kaufmännischer Verein, e. B. Montag Konzert im Wintergarten, ausgeführt von der Kapelle des Magdeburger. Hü. -Kong. Nr. 38

Provinzial-Nachrichten.

Eine neue Harquerbahn.

Halle, den 27. Juli. In der letzten Ausschüßung der Handelskammer für das Bergbauamt Braunschweig wurde auch über das Projekt einer direkten Eisenbahnverbindung Braunschweig-Nordhausen verhandelt. Auf Veranlassung der Handelskammer Braunschweig wird gegenwärtig zunächst ein generelles Projekt ausgearbeitet, um beurteilen zu können, welche Tracierung sich als technisch durchführbar und finanziell günstig erweist. Auch sind bezüglich der wirtschaftlichen Tragweite eines solchen Projekts Ermittlungen über den mutmaßlichen Verkehr auf der in Betracht kommenden Strecke eingeleitet. Zu diesem Zweck sind besondere Fragebogen für die einzelnen industriellen Betriebe aufgestellt, deren Beantwortung die notwendigen Grundlagen für die wirtschaftliche Beurteilung des Projektes geben sollen. Erst nach Abschluß dieser notwendigen Vorarbeiten beabsichtigt die braunschweigische Handelskammer, zu dem Projekt als solchem Stellung zu nehmen.

Technikum Bingen	Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau, Direktion: Professor Hoopke.
Chausseekurse.	

Jetzt ist die günstigste Zeit zum Einkauf von

Grosse Heizkraft. **Briketts.** Reelles Gewicht.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen, auf Wunsch zu bestimmter Stunde.

Verlangen Sie unsere Sommer-Preisliste.

Hallescher Kohlenhof G. m. b. H.

Lager aller Sorten Brennmaterialien. Deltischerstrasse 81. Telefon 1439.



Das finanzielle Ergebnis einer Ausstellung.

Querfurt, 26. Juli. Nach Prüfung der Rechnungen über Leistungen für die im Juni hier stattgehabte Ausstellung und Inbetriebnahme (Zufuhr) Ausstellung und Feststellung der Gesamteinnahme und Ausgabe hat sich herausgestellt, daß die Ausstellung mit einem Ueberschuß abschließt und die Garantieobligationen nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen.

Stadtrat Sohm Bürgermeister von Bochum.

Magdeburg, 27. Juli. Nach einem Telegramm aus Bochum wählten gestern die Stadtvordrten den Stadtrat Sohm-Magdeburg zum 2. Bürgermeister. Stadtrat Sohm wurde am 16. August 1906 in sein Amt als beiderter Stadtrat in Magdeburg eingesetzt. Er ist am 12. September 1877 zu Antiam in Pommern als Sohn eines Kaufmanns geboren. Vor anderthalb Jahren fand er bereits auf eigene Wahl bei der Besetzung der Bürgermeisterei in Magdeburg.

20 000 Mk. erbeutet.

Altendurg, 27. Juli. In vergangener Nacht ist in dem Hauptkontor der Kaiserlichen Postverwaltung eingeschoben worden. Die Diebe öffneten mit einer Säure den Geldschrank und erbeuteten daraus ca. 20 000 Mk. Da es sich vermutlich um fahrgeld handelt, dürften es kleinere Münzen sein.

Um den Oberbürgermeisterposten.

Jena, 26. Juli. Um die Stelle des ersten Bürgermeisters unserer Stadt haben sich 62 Bewerber gemeldet, darunter 7 Erste bzw. Oberbürgermeister, 23 Bürgermeister, 19 Stadträte und Polizeikommissare sowie 12 Assessoren. Die Frist zur Bewerbung läuft heute ab.

Waffenlieferung für die Türkei.

Suhl, 26. Juli. Die türkische Regierung hat bei einigen hiesigen Fabrikanten 120 000 Seitengewehre und Säbel bestellt.

Merseburg, 26. Juli. (Zur Verapachtung der hiesigen Bahnhofs- und Wirtschaft) fand am Donnerstag in Halle vor der Königl. Eisenbahndirektion ein Termin statt. Zu diesem hatten ca. 100 Sachverständige Angebote abgegeben; der Höchstbetrag schwante zwischen 2000 bis 8000 Mk. Unter den Sachverständigen befanden sich fünf Merseburger Herren. Der Zuschlag wird erst in einigen Wochen erteilt. Die Übernahme der Bahnhofs- und Wirtschaft zum 1. Oktober d. J. zu erfolgen.

Uebena, 25. Juli. (Erichtung eines Brauereibetriebes) Gegenwärtig finden Verhandlungen der Uebenaer Tiefbauwerke mit Uebenaer Grundbesitzern wegen Verleihung von Grundflächen zur Erbauung eines Brauereibetriebes in unmittelbarer Nähe der Kleinbahnstationen statt. Die Verhandlungen in der Gemarkung Uebena, Arentsdorf und Priemnersdorf sollen gute Aussicht ergeben haben.

Querfurt, 26. Juli. (Durch einen Schuß verfehlt) wurde gestern Nacht eine zu Besuch hier wohnende Dame aus Berlin nach dem Verlassen des Schlafzimmers in der Nähe des Eingangstors. Der Schuß traf den rechten Arm. Ansehend liegt ein frivoles Spiel mit der Schusspatrone vor.

Bitterfeld, 26. Juli. (Der Stiefsohn) Dem Arbeiter Träger wurde sein Sparta-Kolleg Nr. 28375 über 188 Mk. gestohlen. Das entwendete Buch befand sich in einem verschlossenen Koffer, der mittels Nachschlüssel geöffnet worden ist. I. wohnte früher bei seinen Eltern, wo sich auch sein 24-jähriger Stiefbruder, der Barbier Richard Zimmermann, aufhielt. Dieser hat bereits am 17. d. Mts. 38 Mk. auf das Buch abgehoben und vorgelassen nachmals 110 Mk. Der Dieb soll sich nach Köpflau a. E. gependet haben.

Wittenberg, 26. Juli. (Von einem Kettenzug zerfleischt) wurde im benachbarten Hofhof der einmündigen Jahre alte Knabe des Arbeiters Krüger. Das Kind war dem Hunde beim Spielen zu nahe gekommen und wurde von ihm am Kopf so schwer verletzt, daß der Tod infolge der schweren Verwundungen bald eintrat. Die Schwester des Kindes, ein circa 5-6-jähr. Mädchen, getraute sich an den sie wütend gebärdenden Hund nicht heran, eilte vielmehr zu der in der Nachbarschaft arbeitenden Mutter, deren Hilfe aber leider zu spät kam.

Magdeburg, 26. Juli. (Ein Scheitern 2152 Mart), ausgeführt auf die Bankfirma Phil. Wolff hier, ist gestern in einem hiesigen großen Konfektionshause geschehen worden. Der Scheitern nach nicht die Unterschritt des Ausstellers, kann man annehmen, daß der Dieb die gefälscht hat, um das Papier zu veräußern.

Saalegerode (Nordhans), 24. Juli. (Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich heute morgen hier in der Saalegeroder Gemarkung. Der 15-jährige Arbeitsbruder Fritz Bod aus Schlemde geriet durch eigenes Verfehlen in das Wellengetriebe des Rollerges und wurde von der Welle so lange herumgeschleudert, bis ihm der rechte Arm vollständig zerhackt wurde, zudem wurden ihm beide Hüfte vollständig zerquetscht. Auf dem Wege nach dem Goslarischen Krankenhaus ist der Unglückliche verstorben.

Jena, 27. Juli. (In eine tömische Frau) geriet dieser Tage in einem hiesigen Restaurant eine junge Frau. Kam dabei sie mit ihrem Gemahl das höchste Lokal betreten, als an sie allen Tischen, denen sich das Paar näherte, fröhliche Heiterkeit ausstrahlte. Die beiden Opfer dieser Ausgelassenheit, die sich fortgesetzt steigerte, ahnten, daß sie die Ursache seien, doch war es ihnen zunächst rätselhaft, was wohl eigentlich der Grund sein könnte. Endlich erlangten die Unglücklichen einen Tisch, und die Frau bemühte sich, die Garderobe, die sie auf dem Arme trug, unterzubringen. Da sagte sie plötzlich ihres Erschrecken: **Katt** ihrer grauen Mantels trug sie eine - Arbeitskollektoren streuen Gatten auf dem Arme, die sie nicht eiligen Ankleiden im Zimmer empfinden haben müßte! Die nebenstehende Hofe verstand natürlich nun im Handumdrehen und war laute das Ehepaar herzlich mit.

Helmstedt, 27. Juli. (Prinz Joachim zu Stolberg-Roßla) hat sich, da er an einer Blinddarmentzündung erkrankt war, am Donnerstag einer Operation unterziehen müssen.

München, 26. Juli. (Während eines schweren Gewitters) löst der Blitz in das Haus eines Stellmachers ein und schierte daselbst vollständig ein. Ein Kind wurde durch die einfallende Decke erschlagen.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.

In München hat der wissenschaftliche Hilfsarbeiter an der alten Pinakothek, Dr. A. E. Mayer, die Venia legendi für die Kunsthistorie an der Universität erhalten. — Der Ordinarius der Kunsthistorie und neueren Geschichte an der Universität Breslau, Prof. Dr. Georg Kaufmann, begehrt am 3. September seinen 70. Geburtstag. Die Studentenkolleg hat ihn am Donnerstag aus diesem Anlaß einen Poësiest. — An der Akademie der Wissenschaften in Berlin ist ein in den Jahren 1906 bis 1908 in der Reihe der akademischen Studierenden auf 355. Zu ihnen treten 2700 Kandidaten und 234 Hörer, so daß der Gesamtzuschuß 308 (gegen 314 im Sommersemester 1911) beträgt. — Als Kandidat des ausgeübten Prof. Dr. Wilhelm von Selter ist Prof. Dr. jur. Viktor Bruns, a. a. Prof. für römisches und deutsches Recht an der Genfer Universität, in die juristische Fakultät der Berliner Universität berufen worden. Dr. Bruns ist ein Sohn des bekannten Chirurgen Ezg. Paul v. Bruns. — In Würzburg wird sich Dr. E. D. H. in der philologischen Fakultät für Geographie habilitieren. — Professor Robert Bauer, einer der letzten aus der Zeit Friedrich Prellers und Genetis und selbst Schüler Friedrich Prellers, ist im Alter von 81 Jahren in München gestorben.

Kulturreise des Polarforschers Mittelsen.

Kopenhagen, 27. Juli.

Ein heute aus Kopenhagen eingelaufenes Telegramm an das Komitee der „Alabama“-Expedition befragt, daß der hier als persönlicher angesehene Nordpolarforscher Kapitän Einar Wittelsen mit seinem Gefährten, dem Majorinfinn Joesen, wohlbehalten in Kopenhagen eingetroffen ist. Die „Alabama“-Expedition ging 1909 von Kopenhagen aus, um die Leiche des dänischen Grönlandreisenden Nilius Erdrichs und seines Gefährten zu suchen und das Innere Grönlands zu erforschen. 1910 verließ Mittelsen und Joesen zu diesem Zwecke die übrige Expedition und begannen den Marsch landeinwärts. Da seitdem mehr als zwei Jahre verlossen waren, ohne daß die geringste Nachricht von den beiden kühnen Männern eingetroffen war, wurden sie in Kopenhagen als tot angesehen.

Zwei neuerenterte Werte Maßstabs

Dem Berliner Kunsthistoriker D. Hübner ist es geglückt, zwei bisher verlorene Werte Maßstabs ihrem rechtmäßigen Schöpfer wieder zuzuteilen. Als wir der „Kunstchronik“ entnehmen, handelt es sich um einen Götterstein in den Wollen mit der Chertinsköpfer im Nationalmuseum in Neapel, sowie um einen Jünglingskopf in der Gallerie Martinengo in Vercina. Diese beiden Arbeiten sind Bruchstücke der Ordnung des hl. Nikolaus von Tolentino, die Kaffel in seiner Jugend (1500) gemeinsam mit Evangelista di Pian di Miato für San' Agostino zu Citta die Castello machte und die nachweislich im 18. Jahrhundert zerstückelt wurde. Es ist Hübner gelungen, das ganze Bild zu rekonstruieren und nachzuweisen, daß die erwähnten Stücke Teile davon sind. Nicht unmöglich, daß sich auch noch die gleichfalls zu diesem Bilde gehörige Gestalt der Maria in Wollen findet, die noch Crowe und Cavalonelle in Neapel gesehen haben.

Bäder und Kurorte.

Bad Brüdenua. Se. Kgl. Hohheit Prinz Ludwig von Bayern traf am Dienstag, den 23. Juli, gegen 10 1/2 Uhr mit Automobil von Würzburg kommend, in Stadt Brüdenua ein, um sich nach kurzem Aufenthalt nach Besichtigung des St. Georgs-Klosters, Kurparks und des Prinz Rupprecht-Erholungsheimes nach Bad Brüdenua zu begeben. Se. Kgl. Hohheit war außerordentlich befriedigt von dem regen Kurleben, das sich insbesondere bei Abhaltung des Kurkonzertes und eines Tageswertes entwidelt, das zu Ehren des hohen Besuches von Bad Brüdenua veranstaltet worden war.

Nordseebad Wnt auf Rühr, 27. Juli. (Hoher Besuch.) Der Schwager unseres Kaisers, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, traf unlängst mit Gemahlin und Begleitung in unserem Nordseebad ein. Die Herrschaften nahmen unter dem Namen Graf und Gräfin von Stormarn in „Haus Tanne“ Wohnung. Heute machten dieselben in Begleitung Sr. Durchlaucht Prinz Sizzo von Schwarzburg und Gemahlin mit dem Motorboot „Euse“ einen Ausflug nach der Salzkülvand.

Widerfrequenz: Ranthelm 25 393 — Effter 12 104 — Karlsruhe 47 999 — Rindowa 10 299 — Nothengasse 11 852 — Salzbrenn i. Schf. 12 700 — Schmiedeburg 2049 — Marienbad 22 303 Personen.

Sport-Nachrichten.

Renn-Depeschen.

Können zu Teubringen, Sonnabend, den 27. Juli 1912.
I. **Viz Basquinade.** Dst. 1800 Mtr. 1. Shambha (S. Heff), 2. Janit II (G. Stern), 3. Hemia (R. Henry). Tot: Sieg 17. Pl. 11, 14, 12, 10.
II. **Viz Macaroni.** Dst. 2300 Mtr. 1. Raneuse (Marf), 2. Bignarone (Aeon), 3. Centre Gour (Deangelis). Tot: Sieg 16. Pl. 10, 11, 10.
III. **Viz Fubukiter.** Dst. 900 Mtr. 1. Membrat (S. Chids), 2. Septante (S. Chids), 3. Enies (Mac Gee). Tot: Sieg 38. Pl. 21, 18, 10.
IV. **Viz Bunter.** Dst. 1000 Mtr. 1. Bonclana (V. Heil), 2. Notus (Z.), 3. Lady Agnes (Z.). Tot: Sieg 28. Pl. 16, 42, 130-10.
V. **Viz Epioris.** 1. Nolebe, DeJale, 2. Abbe Constantin, Belle de Spogae.

V. Viz Touchstone. Dst. 2000 Mtr. 5000 Frcs. 1. Carolopolis (Ch. Chids), 2. Peros II (Marf), 3. Onbes II (Kobin). Tot: Sieg 22. Pl. 17, 66-10.
Viz Gamel. Dst. 2300 Mtr. 4000 Frcs. 1. Binols (Sampter), 2. Hema II (Z. Kane), 3. Hele (G. Stern). Tot: Sieg 49. Pl. 31, 28-10.
Die „Metzschmestelle“, Barfüßerkircho 2, nimmt heute Vormittag an für Berlin-Grünwald, Travemünde und Breslau, Geöffnet von 9 1/2—12 1/2 Uhr.

Der Schachkongreß in Breslau. In der am Freitag gehaltenen ersten Runde des internationalen Meisterturniers in Breslau siegten als Ansehende: Teichmann in einer stark und überlegenen Partie über Brenner, Spielmann löste durch einen Partien Angeliff Durax; mit Schwarz gewonnen. Loeblich gegen Traxel (spanisch), Przepiora gegen Bolla in derselben Eröffnung und Schlechter in einer sehr feinen geschickten französischen Partie gegen Marfhal. Bannis eroberte die Partien: Komfisch-Mieses (französisch), Carls-Cohr (unregelmäßig) und Kowfch-Burn (spanisch). Abgebrochen wurde die Partie Tarraf-Rubinstein, ein Vierpringersfeld, dessen Ausgang die ziemlich ausgeglichener Stellung noch ungenügend ist. Der Stand ist nunmehr: Tarraf 8 (1), Teichmann 8, Schlechter 7 1/2, Rubinstein 7 (2), Marfhal 7, Baro 6 1/2, Durax 5 1/2 (1), Brenner, Cohn 5 1/2, Burn, Komfisch, Spielmann 5, Carls, Mieses, Przepiora 4 1/2, Treppel 3 1/2, Komfisch 3, Bolla 2.

Letzte Depeschen.

Die Sorge um unsere Anleihen.

Braunshweig, 27. Juli. Wie aus den Kreisen der hiesigen Regierung verlautet, scheiben seit Monaten Verhandlungen zwischen den Bundesstaaten über Maßnahmen gegen den zunehmenden Kurverzug deutscher Reichs- und Staatsanleihen.

Kaiserbesuch.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Das Kaiserpaar wird Mitte August in Homburg eintreffen. Bei dieser Gelegenheit wird dem Kaiser über verschiedene bei ihm angeregte Projekte Vortrag gehalten werden.

Verständigungsaktion in Albanien.

Konstantinopel, 27. Juli. Der Großvezir reist am Montag über Dienstag nach Kefiss nach Albanien ab, um die Leitung der Verständigungsaktion selbst in die Hand zu nehmen.

Konstantinopel, 27. Juli. Ein starker Meistertorben umgibt das Parkamentgebäude, um der Kammer ein ruhiges Verarbeiten zu ermöglichen. Der Schutz war nötig geworden, weil man befehligen mußte, daß galvanisierte Elemente in das Gebäude eindringen und Egasse verüben würden.

Neue Auflösung in Sicht.

München, 27. Juli. Die sozialdemokratische Landtagssession hat beschlossen, dem von der Regierung dekretierten Gesetz über die Steuererhöhungen an die Beamten unter keinen Umständen zuzustimmen. Es wird deshalb schon für die erste Sitzung mit einer abermaligen Auflösung des Landtages gerechnet.

200 000 Mk. Wechselstulden.

München, 27. Juli. Der Waller E. Emmelmann hat sich entschlossen. Er hinterläßt 200 000 Mk. Wechselstulden, blindlichteten.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Jünerau, Sonnabend, 27. Juli, 8 Uhr morgens.
Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Das Tiefhoch im Westen Rußlands wird durch das westliche Tief nach Osten gedrängt. Das Tief dringt langsam nach Frankreich und dem Nordmeer vor und gewinnt an Einfluß. Infolge der geringen Luftdruckverhältnisse in Mitteleuropa neigt die Wetterlage zu gewitterhaften Störungen.

Witterungsaussicht für den 28. Juli:

Ziemlich bewölkt, wärmer, meist trocken, doch geringe Gewitterneigung.

Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.)
26. Juli: Bewölkt mit Sonnenchein, schwül, mehrfach Gewitter.
27. Juli: Bewölkt, vielfach heiter, warm, windig.
28. Juli: Bewölkt, viel Sonnenchein, windig, warm.

Redaktionsleitung: Wilhelm Georg.

J. V. Eugen Brinckmann.
Verantwortlich f. d. polit. Teil: J. V. Eugen Brinckmann, für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinckmann; für Ausland und Welt: Nachrichten: Carl Reimer; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den literarischen Teil: Albert Barthel; Druck und Verlag von Otto Denbel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umgibt 12 Seiten. —
(einschließlich „Unterhaltungskolleg“ und „Verlosungliste“.)



Paul Schauseil & Co.

kommanditiert v. d. Anhalt-Desauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

Paul Schauseil & Co.

HALLE A. S.
BITTERFELD - DELITZSCH - EILENBURG.
Agenturen in
DUBEN und GRAFENHAINICHEN.

Wir vermieten zu billigsten Bedingungen in den in
unserem Bankgebäude

Halle a. S., Poststrasse Nr. 18,
sowie in unseren Zweiggeschäften und Agenturen
nach den neuesten technischen Erfahrungen erbauten

STAHLKAMMERN

stählerne Schrankfächer (Safes)

in verschiedener Grösse und übernehmen ferner zur
Aufbewahrung in denselben für längere oder kürzere
Zeit verschlossene Depots (Kisten, Koffer usw.).
Ausserdem haben wir kleine

Stahlschrankfächer

(sogenannte Sparkassen-Safes)

in unserer Stahlkammer aufgestellt, die wir zum
Preise von

Mk. 4.- für das Jahr

vermieten.

Die Besichtigung unserer Stahlkammer ist
jederzeit gern gestattet.

Vermietungs-Bedingungen sind an unserer Kasse
erhältlich.

Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft,
Halle S.

**An- und Verkauf
von Wertpapieren,**
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

**Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.**
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen),
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S., Fernsprecher 903.

Abteilung C

Centralheizungen

aller Systeme.

Besonders empfehlenswert:

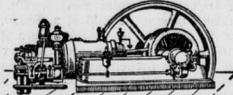
Etagenheizungen

vom Kühlenherd aus.

Lüftungs- und Trockenanlagen.

Eigene Rohrwerke.

BENZ



AUTOMOBILE

Tourenwagen, Stadtwagen,
Kleine Wagen, Motordroschken,
Lastfahrzeuge, Omnibusse,
Feuerwehr- u. Special-Fahrzeuge

MOTOREN

Gas-Benzin-Benzol-Rohöl-(Diesel) u. Petroleum-Motoren,
Sauggasanlagen für Anthracit, Braunkohlenbriketts, Holzkohlen
u. Torf, fahrbare Motoren mit Baummaschinen, Bandsägen etc.
Dieselmotoren für Teeröl-Betrieb. Direkt umsteuerbare
Diesel-Schiffmaschinen, Patent Hesselman

BENZ & Co. RHEINISCHE AUTOMOBIL- u. MOTOREN-FABRIK
(AKTIENGESELLSCHAFT) **MANNHEIM**

Verkaufsbureau: Halle a/S., Delitzscherstr. 3.

Von der Reise zurück.

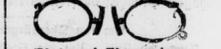
Prakt. Zahnarzt
Max Hirsch,
Gr. Ulrichstrasse 8
- Neubau Wollmer. -

"Zum Würzburger"
Im Dallmarkt, Formpr. 87.
Würzburger Bürgerbräu
Bestens empfohlen.
Siphon-Vorwand.
Küchenberuf für Halle a. S.

Altbewährt, Ausserst
preiswert

Kuhse-Pianos

nur bei Lüders
Mittelstrasse 9-10.



Richard Flemming,
Halle a. S., Schmeerstr. 29.
Optische Werkstatt.
Grösste Auswahl, billigste Preise.

Wo bekommt man
wirklich gute
Hauswirtschaftliche
Werkzeuge u.
Schwarzwurk, hochfeine
Knäuel- u. Schmalzwurk-
Schinken u. fetten
Speck.
Freiwillig
weiss Bett
und Duschett
Pflanzliche
Pflanzliche
Tägliche frische Butter
und geschädel Fleisch aus reinem
Schweinegut? - Nur bei
Bernhard Borgis,
Tel. 1899 - Dampfl. 10.
Da ist jeden Montag u.

grosses Schlachtereis.

Gerärbte halbschöne Haus-
schlächtereis m. extra Fettstück.
(Besond. vornehm
auswärts.)

Journallese-Zirkel

reichhaltig und billig.
Einstritt jederzeit.

Otto Hendels Buchhandlung

Gustav Ehlers
Weintraube 24.

Tennis-Schläger

best weit unter Preis.
Sporthaus Julius Bacher,
Halle a/S., Leipzigerstr. 102.

Fussbälle, Fussball-Jerseys

etc.
größte Auswahl im
Sporthaus Bacher,
Halle a. S., Leipzigerstr. 102.

Genesende,

die durch reichhaltige Krankheiten
geschwächt sind, trinken mit größ-
tem Nutzen **Rein's Nahrungsmittel**
Rein's Nahrungsmittel. Sein hoher
Gehalt an wertvollen Mineral-
salzen hebt schnell die ge-
schwächten Kräfte, befreit mächtig den
Appetit, fördert den Stoffwech-
sel, macht den Körper blutreicher u.
weicherhaltiger. Nebenstarkes
Mittel u. Energie fördern reich wieder
u. verschaffen die besten Helfer für
schweren Unwohlens. Von Ärz-
ten, Professoren u. Beratern allgemein
begünstigt. H. 65 Pf. in sämtl.
Apotheken u. Drogerien. Engros
H. 40 Pf. 50 Pf.

Urin-Untersuchung

chemisch u. mikroscop., sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkulosehülle
festst. geschlüsselt. Preis
H. 10 Pf. C. H. 20 Pf.
H. 24, C. 24, C. 24

Wratzke & Steiger

Juwelen. • Halle a. S.

Patentanwalt **Eyck,**
Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

Elektrische Anlagen

jeder Art und Größe.

K. Rast, Halle a. S., Geilstr. 28, Tel. 169.

Richard Beckers

Lager fertiger

Zimmertüren

in gewöhnlicher und moderner Ausführung.

Futter, Bekleidungen etc.

... Jedes Quantum sofort lieferbar. ...

Braunschweig, Frankfurterstr. 28.

Bruno Claus, Schirmfabrik, Halle a. S.

(Detailfabr.: Irthner Behrens), Gr. Steinstr. 85 (Ecke d. Neuhäuser).

Gute, Halbhare der Schirm-Industrie

schützt dadurch die werben Abnehmer vor häufigen
lästigen Reparaturen und übernimmt weit-
gehende Garantie für die Haltbarkeit ihres
Fabrikats. Reparaturen jeder Art gewiss-
haft, schnell und billig. Überreichen auf
Wunsch in 1 Stunde. Rabatt-Spar-Verein.

Zur Reinlichkeit gehört auch die innere Desinfektion!

Dr. Klebs Yoghurt-Tabletten

aus wirksam. Bakterien v. Bacill. bulgar. Metchnikoff,
vorz. Darmdesinfizienz, gegen Darmstörungen, beseitigen
die Fäulnisbakterien u. verhindern dadurch die lokal. Selbst-
vergiftung, Blindarm-Entzündung, Arterienverkalkung und
frühzeitiges Altern.

45 Tabl. — 2,50 M. Grosser Karton à 100 Tabl. = 5,00 M.
Zu haben in den meisten Apotheken u. Drogerien.

Wo nicht erhältlich, auch portofrei direkt vom
Bakteriol. Laborat. v. Dr. E. Klebs, München 33.

Prospekte und Proben gratis.

Moderne Transmissionen.

Stahlwellen, Oelspargler, Kugellager,
Niemenscheiben aus Holz, Guss- u. Schmiedeeisen.
Günstige Beauftragungen für Wiederverkäufer.

Lagerverrat in Halle und Dresden ca. 1 Million Mk.
Bader & Halbig, Halle a. S., 21.

Kaufmännischer Verein E. V. Montag Konzert im „Wintergarten“.

(Kapelle des Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36.) [6863]

Telegr.-Adresse: Gegründet 1879 Jalousie Rudolph

HALLESAALE

Fernspr. 2106. Krausenstr. 16



Sättel, Reitzzeuge,
Damenstittel, Satteldecken,
Offiziersausrüstungen,
Beste Wiener Fahrleinen, Peitschen,
Gebisse, Sommerdecken, Fliegen-
netze. Alle Reit-, Fahr- u. Sportartikel
zu billigen Preisen.

Paul Göldner, Halle a. S.,
Alb. Herrmann Nachf. Leipzigerstr. 79.

Neue Preisliste franko. Alle Reparaturen billigst.

Künstliche Zähne

Plomben Stützähne Reparaturen etc.

Willy Muder — am Leipziger Turm

Neue Promenade 16, L. Ecke Leipzigerstr.

Zahlreiche Anerkennungen. Teilszahlung. Telefon 3488.

schliessung in England, rechtmässig in allen Staaten, besorg-
schmelzlos. Internationales Auskunfts-, Rechts- und Reise-
bureau Brock's Ltd., 188 The Grove, Hammersmith, London W.
W. Prospekt Nr. 26 gratis, Porto 20 Pf. Verschluss 40 Pf.

Alle Druckerarbeiten

für Geschäftsbedarf: Auftragsbestellungen, Begleit-
schreiben, Briefbogen, Briefumhüllge, Offertenfor-
mulare, Rechnungen, Mahndreihen, Nachnahme-
formulare, Pollichformulare, Postkarten, Quittungs-
formulare, Versandanzeigen, Wechsel, sowie alle
sonstigen kaufmännlichen Formulare fertig schnell
zu mässigen Preisen

Buchdruckerei Otto Hendel

Telegr.-Adr.: Halle a. S. Fernpredher
Hendelverlag No. 1133

Garantiert reinen Himbeer- Sirup

mit feinstem Raffinade
eingekocht.

60 Pf.

empfehlen die Mitglieder des
Einkaufsverein der
Kolonialwaren-Händler,
E. G. m. b. H.,
Halle a. S.

Bernh. Barth, Al. Ulrichstr. 10.
Ludwig Barth, Leipzigerstr. 80.
Paul Giesecke, Steinsbr. 35.
F. W. Pöcher, Glauchastr. 57.
Ernst Pfeibel, Gr. Wallstr. 36.
F. A. Reuberstr. 31, Südstr. 52.
F. A. Pöcherstr. 31.

Beckenstr. 10e.
Paul Feilich, Zöllnerstr. 74.
Paul Feilich, Formstr. 10e.
Otto Glöck, Gertr. 5.
Oskar Köder, Clarastr. 11.
Hug. Köder, Reilstr. 121.
Paul Krich, Meißelstr. 160.
F. J. Neuhner, An der Moritz-
Kirche 13.

Dr. E. Schaeff, Schillerstr. 13.
F. H. Stabe, Am G. Markt.
H. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

H. 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.
Franz Stahn, Gr. Klausstr. 10.
Carlwald Weiss, Sophienstr. 13.

Rein's
Nahrungsmittel
Bücher
Eduard Rein, Chemiker

Rein's Farbpapier

Waschgefässe,
ausserst u. billig, größte Auswahl
800erlei Schüsselst. nicht am
Markt. 5% Rabatt. Geg. 1878.